

Dr. Bock

Vor der F.L. Verwaltungsbeschwerdeinstanz wird als Zeuge
einvernommen:

5/ H o o p Dr. Josef, geb. 14.12.1895, Sohn des Franz
und der Berta geb. Batliner, Bürger von Eschen,
verh. mit Emilie geb. Gstöhl, kath., wohnhaft in
Vaduz.

Nach Ermahnung zur Wahrheit und auf die Folgen der falschen Zeugenaussage
aufmerksam gemacht, sagt der Zeuge aus:

Ich erinnere mich nicht mehr genau, wann Dr. Bock die Leitung der
Ortsgruppe Liechtenstein übernommen hat. Ich weiss auch nicht mehr,
ob er mich vor der Uebernahme der Leitung gefragt hat. Ich weiss daher
nicht mehr, ob ich ihm gesagt habe, ich würde es begrüßen, dass er die
Leitung übernehme. Wenn ich aber gefragt worden sein sollte, so bin ich
sicher, dass ich ihm gesagt hätte, er solle die Leitung übernehmen, denn
er sei die geeignetste Person ^{unter} unter den Deutschen Ordnung zu halten.
Auf jeden Fall habe ich ihm bei verschiedensten Gelegenheiten gesagt,
dass wir froh sind, dass er die Ortsgruppe leite. Ich erinnere mich
deutlich, dass er mir eines Tages erklärte, er wolle infolge der bestehenden
Unstimmigkeiten die Leitung der Ortsgruppe niederlegen. Damals habe ich ihn
gebeten, das nicht zu tun.

Es ist falsch, zu sagen, Dr. Bock habe auf die Regierung von sich aus
einen Druck auszuüben versucht. Wenn Dr. Bock im Auftrage des Konsulates
bei mir vorgesprochen ist, war seine Stereotype Einleitung: Ich will mich
nicht in Ihre Verhältnisse einmischen, aber das und das liegt vor und
das müssen wir nun behandeln. Es handelte sich dabei ~~ganz~~ um Beschwerden,
die beim Konsulate gegen die Liechtenst. Regierung oder den Fürsten ^{u. andere} erhoben
worden waren oder weil im Vorarlberg drunten irgendwer ange-
schwärzt wurde. Ich habe den Sachverhalt dann jeweils aufgeklärt. In der
Regel sind alle Fälle abgelenkt worden und zwar gerade durch die positive
Intervention des Dr. Bock. Dr. Bock hat also seine Bemühungen mit den-
jenigen der Regierung koordiniert.

Auf die Frage, ob Dr. Bock ^{im} Auftrage des Konsulates und ~~weiterhin~~ als
dessen Mittelsmann auf die Regierung einen Druck ausgeübt habe, antwortet
der Zeuge:

Ich betrachtete Dr. Bock als den Lokalvertreter des Konsulates. Damals war
Dr. Voigt Generalkonsul. Seine Art, sich in liechtensteinische Dinge einzu-
mischen, ging für mein Empfinden etwas zu weit. Er wollte sich in Berlin
wichtig machen. Wenn dann in seinem Auftrage Dr. Bock erschien, habe ich
ihn von Fall zu Fall aufgeklärt. In der Regel habe ich nachher über den
Fall nichts mehr gehört. Diese Interventionen waren mir immer sehr un-
angenehm. In einzelnen, recht bedeutenden Fällen, hat ^{Dr. Bock} ~~er~~ uns sehr genützt.

Ich präzisiere: Die Interventionen des Konsulates, die Dr. Bock ^{ausführen} ~~aussetzte~~ hat,
waren mir unangenehm. Ich bin heute Dr. Bock noch für manche In-
tervention dankbar und halte dafür, dass auch das Land Grund hat, ihm
dafür dankbar zu sein. Die Aufführung der einzelnen Fälle bitte ich mir
zu erlassen.

.//.

Auf Vorhalt der Einvernahme Dr. Bock, Seite 3 betr. Grenzkarten-
Angelegenheit bzw. des Verkehrs mit der Gestapo antwortet der Zeuge: RF 2307478 p

Es wurde mir erzählt, die führenden Leute der VDBL, wie Dr. Ritter, Martin Hilti, hätten in Feldkirch auf die ~~Einwirkung~~^{Gegenzeichnung} der Grenzkarten Einfluss genommen. Vaterländische Liechtensteiner haben oft bei mir reklamiert, dass diese Leute von der VDBL hinunter können, sie dagegen nicht. Ich habe dann Dr. Bock ~~gebeten~~ gefragt, ob er da nicht Ordnung machen könne und ob er nicht selber zuhänden der Deutschen Grenzpolizei eine politische Begutachtung vornehmen könnte. Dr. Bock hat mir zugesagt. Später hat mich Kriener gefragt, ob es uns recht sei, wenn Dr. Bock die Grenzkarten begutachte. Ich habe ihm geantwortet, dass sei mir viel lieber, als die dunkeln Interventionen seitens der VDBL.

Auf Vorhalt der Beschwerde Ruther: Es handelt sich hier um die Frage der Behandlung der Refraktäre. Generalkonsul Dr. Voigt und auch die deutschen Grenzbehörden haben uns bei jeder Gelegenheit wissen lassen, dass sie es nicht dulden könnten, dass in Liechtenstein sich ein Refraktären-Nest herausbilden kann. Ich musste zur Ansicht kommen, dass es sich um eine Frage handelte, die für das Land unangenehme Konsequenzen haben könnte. Die Regierung hat daher beschlossen, die Refraktäre nicht besser zu behandeln, als in der Schweiz. Wir haben in jedem einzelnen Falle polizeilich mit allen uns ~~xxx~~ verfügbaren Mitteln auf den Mann einen Druck ausgeübt, damit er einrücke. Das war auch bei Ruther der Fall. Wir haben Refraktäre aus ihrem Arbeitsverhältnisse herausgenommen und sie durch Liechtensteiner ersetzt. So haben wir auch den Ruther aus der Presta herausgenommen.

Mir ist nichts bekannt, dass die Fürstl. Regierung oder ich persönlich in Bern je um Rückschaffung des Ruther zwecks Auslieferung an Deutschland nachgesucht hat. Ich verweise auf die Akten. Ich verweise zum Gegenteil noch darauf, dass die Regierung für die Rückschaffung des Ruther nach Liechtenstein interveniert hat, damit er hier das mildere Schicksal der Refraktäre teilen könne. Ich erinnere mich nicht mehr, ob Dr. Bock in der Sache Ruther je einmal bei mir interveniert hat. Ich muss korrigieren: Ich glaube mich erinnern zu können - ----- es muss schon so sein --- dass Dr. Bock mir in der Sache Ruther aufgeläutet hat oder bei mir vorgesprochen ist., und zwar in dem Sinn, dass er mich auf den Fall aufmerksam machte. Es ist aber vollständig falsch, zu behaupten, Dr. Bock habe von mir bzw. von der Regierung die Auslieferung des Ruther nach Deutschland verlangt. Auch das Konsulat hat diese Auslieferung nicht verlangt. ~~xxx Zusatzaufgaben~~ Zu den Verhandlungsgegenständen, die Dr. Bock im Auftrage des Konsulates mit mir zu besprechen hatte, gehörten auch die Refraktär-Fragen. Dr. Bock pflegte jeweils zu rapportieren, es besteht eine Misstimmung in bezug auf die Juden, in bezug auf die Refraktäre, worauf ich ihn jeweils aufgeklärt und unseren Standpunkt klar gemacht habe, dass wir diese Refraktäre doch nicht ausweisen können. Diese Besprechungen erfolgten jeweils mit der Bitte, im Sinne unserer Anschauung, beim Konsulate vorstellig zu werden.

Auf Frage Dr. Bock: Es ist richtig, dass ich in den Regierungssitzungen wiederholt erklärt habe, ~~ix~~ "es ist ein Glück für Liechtenstein, dass wir Dr. Bock haben" ich sagte dies, trotzdem, ich mit ihm keine persönlichen Beziehungen unterhielt und mir seine dienstlichen Interventionen

Dr. Bock
1.7.78
[Signature]

Blatt 2 Einvernahme L. Hoop.

nie angenehm waren. Als im Mai 1945 gewisse Leute wieder Mut bekamen und man anfang von der Säuberung zu sprechen, habe ich mich dagegen gewehrt, dass Dr. Bock als erster ausgewiesen zu werden verdient. Wenn man sich auf den Standpunkt stellt, dass auszuweisen sei, wer die und die Funktion ausgeführt habe, gut, ~~xxx~~ da gibts nichts mehr zu reden. Wenn ~~aber~~ man aber ausweist nach begangenen Fehlern und nach Schuld, dann tut man Dr. Bock unrecht. Dann verdienen andere viel eher ausgewiesen zu werden. Wenn Dr. Bock im Zeitpunkt der grössten Machtentwicklung Deutschland, dem Lande hätte die Gurgel abdrehen wollen, dann wäre dies ihm mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln ein Leichtes gewesen.

Auf Frage Dr. Bock: Es ist mir immer gesagt worden, dass Dr. Bock in der D Deutschen Kolonie seinen Einfluss ausgeübt habe, dass die Mitglieder sich nicht über Fragen des Anschlusses zu befassen hätten.

Auf Frage Dr. Bock: Es ist richtig, dass ich Dr. Bock gebeten habe, seine Dienste dem Lande weiterhin zur Verfügung zu halten. Dr. Bock hat sich bereit erklärt.

Auf Frage Dr. Bock: Ist es zutreffend, dass ich meine Tätigkeit die ganzen Jahre im Einvernehmen der Regierung geführt habe?

Antwort: ~~Winkler~~ Ich kann diese Frage in dieser Form nicht beantworten, da ich nicht die ganze Tätigkeit des Dr. Bock kontrollieren konnte. Ich kann nur sagen, dass wir nie Differenzen hatten, Und dass ich an der Tätigkeit Dr. Bock nichts auszusetzen hatte.

Auf Frage Dr. Bock: Ist es zutreffend, dass meine Tätigkeit im Interesse des Landes als erwünscht bezeichnet werden kann?

Antwort: Wenn schon eine Ortsgruppe geduldet werden musste, dann war es mir erwünscht, dass Dr. Bock diese geführt hat.

~~Nachtrag~~

Auf Frage Dr. Bock: Es kam auch vor, dass ich Dr. Bock zu mir gerufen habe und ihn gebeten habe, für uns beim Konsulat ^{oder sonstwo} zu intervenieren.

Vaduz, den 24.11.45.

Vorgelesen und bestätigt:

Auf Zeugeneinhängung
verzichtet.
L. J. T. A. S.